

Klauenglied. Die Unterseite anligend grau, aber nicht sehr dicht behaart, das Pygidium sehr dicht und fein punktiert, anliegend grau behaart. Länge ♂ $3\frac{1}{2}$ mm, ♀ 3 mm, Schulterbreite $1\frac{1}{2}$ mm. Mehrere Exemplare dieser ausgezeichneten Art am Kluchor-Paß im hohen nordwestlichen Kaukasus im Juli 1912 auf einer Lathyrus-Art gesammelt.

....

Zwei neue Caraben-Formen aus Kärnten.

Von Paul Born, Herzogenbuchsee (Schweiz).

Carabus pseudonothus Kanschegg nov. subsp.

Von *Carabus pseudonothus* Kr. aus dem Velebitgebirge verschieden durch regelmäßigere und tiefere Skulptur der Flügeldecken.

Während bei erster Form auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken nur noch die primären, durch Grübchen unterbrochenen Intervalle deutlich erhalten sind, sehen wir bei dieser neu entdeckten Lokalrasse auch die sekundären über die ganze Länge der Flügeldecken intakt und die tertiären durch zwei wellige, aber deutlich ausgeprägte Linien vertreten (wie bei *violaceus picenus*). Bei *pseudonothus* nom. aber sind die tertiären Intervalle ganz in mehr oder weniger ineinander fließende Körner aufgelöst. Ferner sind bei *Kanscheggi* die Grübchen der Flügeldecken tiefer und größer; sie unterbrechen nicht nur die primären Intervalle, sondern auch die beiderseits laufenden tertiären Linien vollständig.

2 Exemplare, ♂ und ♀, vom Latschur in West-Kärnten von Herrn Viktor Kanschegg in Kleblach. Unter einer Sendung *Caraben* dieses Gebietes fand ich zu meiner größten Überraschung dieses hochinteressante Tier, jedenfalls das carabologische Kleinod Kärntens.

Das ♂ (22 mm) gleicht in der Färbung vollkommen den Exemplaren aus dem Velebit. Es besitzt dieselbe dunkelgrüne Oberseite mit hellgrünen Rändern der Flügeldecken, die von einer Seite gesehen lebhaft purpurviolett erglänzen. Auch die ganze Stirnpartie zwischen den Augen leuchtet intensiv purpurviolett.

Das ♀ (27 mm) besitzt dieselbe Färbung der Flügeldecken wie das ♂, nur ist der violette Schimmer des Randes etwas matter. Dafür sind der ganze Kopf und der Thorax purpurviolett mit etwas Kupferschein, ebenso die Partie der Elytren um das Schildchen herum. Die Schultern sind bei beiden Exemplaren besonders breit und lebhaft violett, die Grübchen der Flügeldecken hellgrün. Sonst stimmen die beiden Tiere in jeder Beziehung (Kopfgröße, Mandibeln, Thorax) vollständig mit dem *pseudonothus* aus dem Velebit überein.

Carabus pseudonothus steht genau zwischen *Creutzeri* und *irregularis*. Er wurde auch in den letzten Zeiten immer mehr als Bastard zwischen diesen beiden Arten betrachtet von einzelnen Entomologen, da er gewisse Merkmale der einen und andere der

anderen Art besitzt. Beschrieben wurde er bekanntlich von Kratz als *Creutzeri*-Varietät, Semenow aber erklärte ihn als eigene Art. Gefunden wurde er bisher meines Wissens nur im Velebit.

Durch diese neue, wirklich äußerst interessante Entdeckung Viktor Korscheggs wird die Ansicht Semenows nach meiner Meinung unwiderruflich bestätigt. *Carabus pseudonothus* ist eine eigene Art und *Korscheggi* eine, wie *cychroides*, *grignensis*, in einem südlichen Refugium die Eiszeit überdauernde Reliktförmigkeit, wie wir deren verschiedene namentlich auf isolierten Bergen des südlichen Alpenrandes finden.

Wohl leben auch in der Latschur-Gruppe, wie im Velebit, *Carabus Creutzeri* und *irregularis* zusammen. Im Velebit findet sich aber eine dunkelblaue oder blaugrüne Rasse des *Creutzeri* mit rotvioletttem Rande, von welcher eventuell *pseudonothus* sein Kleid hätte übernehmen können. Anders aber am Latschur, wo die nächstfolgende, vorwiegend kupferige *Creutzeri*-Rasse lebt. Woher hätte hier *pseudonothus* seine grüne, purpurviolett gesäumte Oberseite erben können? Auch ist *pseudonothus* viel größer, als die am Latschur vorkommenden *Creutzeri* und namentlich *irregularis*, wenigstens das ♀

Carabus Creutzeri latschurensis nov. subsp.

Bildet morphologisch und geographisch das Bindeglied zwischen dem westlichen Zweige der *Creutzeri*-Rassen (*Kircheri*, *baldensis*, *grignensis*) und den östlichen Formen von Ost-Kärnten, Krain, Illyrien, Kroatien, die wir bisher als *Creutzeri* nom. zusammenfaßten.

Er ist durchschnittlich nicht viel größer als die größeren Exemplare der *Kircheri*, aber kleiner und namentlich schlanker als die mehr östlichen *Creutzeri*. Fühler und Beine sind etwas länger als bei *Kircheri*, aber kürzer als bei *Creutzeri* nom. Die Schenkel sind, so viel ich sehe, immer schwarz wie bei *Creutzeri*, die Schenkel an einzelnen Exemplaren rot, wie bei *Kircheri*, an anderen schwarz, wie bei *Creutzeri*. Ferner gibt es Exemplare mit roten und andere mit schwarzen Fühlern.

Die Skulptur der Flügeldecken ist kräftiger als bei *Creutzeri* nom., die Grübchen zahlreicher, größer und tiefer, so wie bei *baldensis* und namentlich *grignensis*. Kupferige Exemplare erinnern überhaupt sehr an letztere Rasse, doch sind sie durchschnittlich kleiner und schlanker als jene.

Was *latschurensis* am auffallendsten mit den westlichen Rassen gemein hat, das ist der lebhaft metallglatte Glanz, worin er namentlich mit *grignensis* wetteifert. Während aber bei *grignensis* fast nur kupferige und sogar messingene Exemplare vorkommen und grüne sehr selten sind, scheinen unter *latschurensis* hell metallgrüne weniger rar zu sein. Immerhin bilden auch hier kupferige Stücke die Mehrheit, darunter sehr schöne, hellrotkupferige. Andere Exemplare sind düsterer kupferbraun, wieder andere dunkelbronzegrün mit hellgrünen Rändern. — 11 Exemplare vom Latschur (West-Kärnten) von Herrn Viktor Korschegg in Kleblach erhalten.

Wie schon gesagt, bildet *latschurensis* den Knotenpunkt zwischen den deutlich erkenn- und unterscheidbaren West- und Ost-Rassen des *Carabus Creutzeri* und scheint auf die isolierte Latschur-Gruppe beschränkt zu sein. Schon ganz nahe, nord-, ost- und süd-östlich davon finden sich Formen, die dem *Creutzeri* nom. angehören, namentlich in den Karawanken, während südwestlich, im oberen Gailtale, schon ein ausgesprochener *Hircheri* lebt. Ich erhielt von Herrn Professor Naser in Gotschee vom Monte Peralba Tiere, die sich von den *Hircheri* Südtirols nur durch etwas zahlreichere, größere und tiefere Grübchen unterscheiden, wodurch sie sich eben schon dem *latschurensis* nähern.

♦♦♦♦

Ein Sammelausflug in die Karnischen Alpen und Karawanken.

Vom 14. bis 17. Juli 1912.

Von Ernst Christen, Wolfsberg.

Ein, von Sammlern verhältnismäßig wenig besuchtes Gebiet sind die Karnischen Alpen, obzwar sie landschaftlich zu den schönsten Gebieten Kärntens gehören. Blumenreiche, bachdurchrauschte Wiesen in den Tälern, prächtige Buchen- und Fichtenwälder auf den Hängen, wildromantische Felsen auf den himmelansteigenden Höhen, bieten hier reiche Abwechslung dem entzückten Auge.

Auch der Sammler, welchem schöne Gegend allein nicht genügt, kommt auf seine Kosten. Ein kurzer, nur dreitägiger Aufenthalt im Gebiete des 2000 m hoch liegenden Wolayasees, hat mir im heurigen Jahre eine quantitativ und qualitativ gute Ausbeute gebracht. Dort und im Gebiete des Petzen nabe ich in wenigen Tagen zirka 320 Arten gesammelt, wobei ich Arten, die allgemein sind und als solche sofort erkennbar waren, gar nicht genommen habe.

Als günstigsten Ausgangspunkt für die Fußwanderung wählte ich die Station Oberdrauburg der Linie Marburg-Franzensfeste. Von dort führt uns eine sehr gut angelegte Serpentinstraße über den Sattel des Gailberges nach Kötschach im Gailtale. Nach zweistündiger Wanderung in der Morgendämmerung erreichte ich diesen hübsch gelegenen alten Ort.

Nach kurzer Frühstückspause gings weiter durch den jenseits der Gail gelegenen Ort Mauthen auf gut markiertem Waldweg bergauf. Zeitweise muß man die gute, auch für Automobile verwendbare Straße benützen. Diese Straße führt zum Plöckenhause und in weiterer Folge zu dem wichtigen Plöckenpaß.

Der schöne, alte Buchenwald an der Straße, der rauschende Bach in der Talsohle, geben reichlich Gelegenheit zum Sammeln. Obwohl ich mich unterwegs nicht viel aufhalten wollte, war nichts

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Zwei neue Caraben.Formen aus Kärnten. 172-174](#)